

PROTOKOLL

über die am 07. Juli 2011 stattgefundene öffentliche Gemeinderatssitzung:

Beginn: 20.00 Uhr

Ende: 22.45Uhr

Anwesende: Bgm. Mag. Johanna OBOJES-RUBATSCHER
Vize-Bgm. Thomas ZANGERL
GR. Josef BAUMANN
GR. Rupert ALTENHUBER
GR. Josef HEIS
GV. David HUEBER
GR. Michael NIEDERKIRCHER
GV. MMag. Michael GRÜNFELDER
GR. Mag. Hubert DEUTSCHMANN
GR. Patrick WEBER
GR. Alois HÖRTNAGL
GR. Sonja KIRCHEBNER
GV. Christian SCHÖPF
GR. Brigitte SPIEGL
GR. Dr. Gregor Retti – ERSATZ

Entschuldigt: GR. Gottfried NOTHDURFTER

Bürgermeisterin Johanna Obojes-Rubatscher begrüßt die anwesenden GemeinderätInnen und Zuhörer und eröffnet die heutige öffentliche Gemeinderatssitzung.

Tagesordnung:

1. Beratung und Beschlussfassung betreffend Sanierung der Räumlichkeiten für die Landesmusikschule
2. Beratung und Beschlussfassung betreffend der Sitzung des Ausschusses für Weg, Wasser, Kanal und Verkehr
3. Beratung und Beschlussfassung betreffend der Bergbahnen Oberperfuss GmbH
4. Personalangelegenheiten

5. Beratung und Beschlussfassung bezüglich Grundtausch im Ausmaß von 64 m² für die Fortführung des Gehsteiges im Anschluss an die Busbucht Säge zum Liftparkplatz
6. Anträge, Anfragen und Allfälliges

Ersatz-GR. Dr. Gregor Retti wird angelobt.

Die Bürgermeisterin stellt einen Dringlichkeitsantrag bezüglich Grundtausch im Ausmaß von 64 m² für die Fortführung des Gehsteiges im Anschluss an die Busbucht Säge zum Liftparkplatz.

Beschluss:

JA-Stimmen: 15

NEIN-Stimmen: 0

ENTHALTUNG:0

Damit ist der Antrag einstimmig angenommen.

Punkt 1

Beratung und Beschlussfassung betreffend Sanierung der Räumlichkeiten für die Landesmusikschule

Bürgermeisterin: Arch. DI Dr. Sabine Raich-Tratz wird uns zu diesem Punkt noch etwas sagen. Wir haben das vorher vorbesprochen und sind zu dem Schluss gekommen, dass wir mit der Adaptierung und Sanierung noch etwas zuwarten, weil wir unter Umständen die Musikschule wieder in die alten Räume zurückführen und das Lehrerwohnhaus für die Kinderkrippe adaptieren. Aber erst, wenn die obere Wohnung auch noch frei werden könnte. Ist da noch etwas dazu zu sagen?

Arch. DI Dr. Sabine Raich-Tratz: An und für sich nicht viel. Wir haben uns prinzipiell zwei Varianten vorüberlegt, wie man die Musikschule dort oben adaptieren könnte, mit den entsprechenden Kostenentwicklungen dazu, also Kostenvorschau. Der Gedanke ist jetzt aber an und für sich so geändert worden, dass man doch versucht, die Musikschule wieder in die bestehenden Räume zurückzuführen, allerdings unter Verbesserung der Schallschutzmaßnahmen, weil das bis jetzt Probleme gemacht hat und wir die angedachten Adaptierungskosten dann in ca. einem Jahr wissen, falls es für die Kinderkrippe möglich ist, in das gesamte obere Geschoss zu übersiedeln. Und es muss jetzt im Vorfeld noch geprüft werden, inwieweit die Raumgrößen, die Belichtungsflächen etc. vom oberen Geschoss vom Lehrerwohnhaus für diesen Zweck geeignet sind. Und sobald man das erhoben hat, melde ich mich beim Bauausschuss und dann besprechen wir die weitere Vorgangsweise.

Bürgermeisterin: Man ist draufgekommen, dass im Kindergarten, beim Gruppenraum 3 an der Westseite, wo Barbara Niederkircher ihre Gruppe hat, kein Sonnenschutz ist. Da scheint die Sonne richtig warm hinein und heizt den Gruppenraum für den

nächsten Tag ziemlich auf. Wir hätten uns im Zuge dieser ganzen Sanierung etwas anbieten lassen. Wenn ich dich bitten dürfte, Sabine, wie viel das ausmachen würde.

Arch. DI Dr. Sabine Raich-Tratz: Ich habe dieses Angebot jetzt nicht mit, weil ich nicht damit gerechnet habe, dass man es noch abstimmen muss, aber es kostet netto ungefähr € 1.500,-- für die zwei großen Fenster, die außenliegende Sonnenschutzanlage und die Elektrifizierung, dass man das Kabel für die Steuerung und den Motor vorbereitet, kostet ungefähr € 300,--.

Bürgermeisterin: Also knapp € 2.000,-- netto oder brutto?

Arch. D. Dr. Sabine Raich-Tratz: Netto. € 1.800,-- netto alles in allem.

Die Bürgermeisterin stellt den Antrag, dass beim Kindergarten, Gruppenraum 3, Sonnenrollos angebracht werden sollten.

Beschluss:

JA-Stimmen: 15

NEIN-Stimmen: 0

ENTHALTUNG: 0

Damit ist der Antrag einstimmig angenommen.

Arch. DI Dr. Sabine Raich-Tratz: Wir haben das letzte Mal im Zuge der Sanierung der Volksschule darüber gesprochen, dass wir noch untersuchen, was es kosten würde, diese zwei nordseitigen, großen Fenster im Stiegenhaus im Zuge dieser Umbaumaßnahmen zu adaptieren. Das Angebot liegt mir mittlerweile vor. Was ich dazu auch wieder erläutern muss: wir sind im Stiegenhaus. Wir haben beim erdgeschossigen Fenster das Problem, dass wir wieder den Brandschutzmindestabstand von drei Metern zum Nachbarhaus erreichen müssen. Da sind Fenster drinnen. Das ist das Lehrerwohnhaus, das um die Ecke geht. Und vom Erdgeschoss her kommen von unten die Lichtkuppeln rauf vom Werkraum. Das heißt, diese Front müsste in E30 Brandschutz geschlossen werden. Darüber liegend das gleiche Element, allerdings dann mit dem Fensterflügel für die Brandwachtentlüftung vom Stiegenhaus. Die Elemente sind relativ groß. Diese sind ungefähr 3,44 Meter lang und 1,90 Meter hoch. Das sind die alten Fenster, wenn man direkt gerade in die Schule hineingeht. Die gibt es zweimal, Erdgeschoss und erstes Obergeschoss. Es kosten beide Fensterelemente in der Bauweise, wie wir sie auch an der Südseite angefangen haben, netto € 12.900,--.

GR. Patrick Weber: Wenn wir daran denken, das Lehrerwohnhaus zu adaptieren, ist da nicht klüger, wenn wir die Haustüre tauschen müssen, eine andere Lösung zu überlegen? Die Fenster sind ja noch relativ gut, wenn ich das richtig im Kopf habe.

Arch. DI Dr. Sabine Raich-Tratz: Das sind die uralten Holzfenster von 1967 mit Einfachverglasung.

GV. David Hueber: Die Größe brauchen wir?

Arch. DI Dr. Sabine Raich-Tratz: Da ist die Bestandsgröße einmal aufgenommen worden in der Sechstelung, wie sie da ist.

Bürgermeisterin: Ich möchte noch etwas zur Größe sagen. Die Lehrer gehen immer wieder zum Gruppenunterricht hinaus in den Gang und sie brauchen schon diese Fenstergröße.

Arch. DI Dr. Sabine Raich-Tratz: Das ist praktisch das Tageslicht für das gesamte Stiegenhaus, das muss man auch sagen. Das Problem ist, dass wir wieder diese Brandschutzanforderung haben und zwar im Bezug wieder auf das Stiegenhaus und die Brandwachtlüftung vom Stiegenhaus. Aus meiner Sicht gibt es zwei Möglichkeiten. Es ist bautechnisch nicht unbedingt zwingend, das in den Umbau mit hinein zu integrieren. Warum? Man kann die Fenster ohne weiteres separat herauslösen. Das Problem ist, auf der Nordseite ist sowieso der Vollwärmeschutz schon oben, das muss anders ausgebessert werden. Und auf der Innenseite ist es dann mehr oder weniger mit ein paar Malerarbeiten getan, wenn das Fenster getauscht wird. Man kann das von innen tauschen. Es ist also nicht zwingend notwendig, auf der anderen Seite wäre es natürlich schon ein Vorteil, weil wir die brandschutztechnische Sanierung von dem gesamten Treppenhaus dann abgeschlossen hätten, wenn wir im Obergeschoss die vorgeschriebene Brandwachtlüftung drinnen haben, die es jetzt noch gar nicht gibt. Das gebe ich zu bedenken. Wie gesagt, die Kosten sind schon ordentlich.

GR. Sonja Kirchebner: Ein Vorteil wäre natürlich auch, wenn man das im Zuge der Volksschulsanierung machen würde, dass wir nicht zweimal eine Baustelle anfangen müssen.

GV. David Hueber: Damit das Brandschutztechnische einmal erledigt ist.

Arch. DI Dr. Sabine Raich-Tratz: Dann ist das Stiegenhaus sozusagen einmal abgeschlossen. Der einzige Punkt beim Stiegenhaus, der aus meiner Sicht dann noch offen ist, ich habe wie schon letztes Mal berichtet, die bestehende Tür vom Werkraum derzeit nicht angegriffen, da diese relativ neu ist. Falls einmal eine Feuerbeschau kommt, wird man wahrscheinlich vorgeschrieben bekommen, von der Gemeinde aus, die Tür in eine Brandschutztür zu tauschen. Darauf würde ich es jetzt einmal ankommen lassen.

Bürgermeisterin: Soll darüber noch debattiert werden oder sollen wir zur Abstimmung schreiten.

Arch. DI Dr. Sabine Raich-Tratz: Es gibt keine Varianten. Es ist bei Fenstervisionen angefragt worden, die auch den Hauptauftrag haben.

GR. Michael Niederkircher: Wie viele Anbieter gibt es?

Arch. DI Dr. Sabine Raich-Tratz: Das ist jetzt einmal als Mehrkostenangebot zu den Schulsanierungsfenstern gekommen. Diese waren bei den Schulfenstern die Bestbieter.

Die Bürgermeisterin stellt den Antrag, dass man diese zwei Fensterelemente mit der Brandschutzausführung noch zusätzlich einbauen lässt.

Beschluss:

JA-Stimmen: 14

NEIN-Stimmen: 1

ENTHALTUNG: 0

Damit ist der Antrag mehrheitlich angenommen.

GV. Christian Schöpf: Wie hoch ist dann die Gesamtsumme. Wurde das zusammengerechnet.

Arch. DI Dr. Sabine Raich-Tratz: Zur Gesamtsumme des bisherigen Budgets kann man diese € 12.923-- dazuzählen.

Die Bürgermeisterin bedankt sich bei Frau Arch. DI. Dr. Sabine Raich-Tratz für die Ausführung.

GR. Michael Niederkircher: Für mich sind solche schnelle Abstimmungen unbefriedigend. Ich habe mich nicht vorbereiten können. € 12.000,-- ist sehr viel Geld. Ich will mich diesem nicht verschließen, weil es für die Kinder einfach notwendig ist. Aber das ist für mich unbefriedigend. So schnell über € 12.000,-- abzustimmen, ist mir einfach zu schnell. Das sind Summen, wenn wir in Ischgl oder Seefeld sind, wo man Geld nicht so zählen muss oder zu schauen braucht, sage ich, ja meinetwegen € 12.000,--, da werden wir nicht Erbsen zählen, aber wir müssen Erbsen zählen. Ok, es ist schon passiert und ich habe auch mitgestimmt

Bürgermeisterin: Sicher können wir darüber eine halbe Stunde reden, ob wir die Fenster brauchen oder nicht. Irgendwann wird man doch abstimmen müssen.

GR. Michael Niederkircher: Die Frage fängt nicht da an, ob wir diese brauchen oder nicht. Hat man den Brandschutz erst die letzten zehn Jahre erfunden oder hat man damals, als man die Schule gebaut hat, nicht gewusst, was Brandschutz ist. Jetzt auf einmal kommen sie da überall drauf.

GV. David Hueber: Da kommst du ja nicht aus.

GR. Michael Niederkircher: Das weiß ich nicht, das müsste man überprüfen. Ich finde, das ist weit überzogen.

GR. Josef Baumann: Das ist eine Schule, Michael.

GR. Michael Niederkircher: Ich weiß schon, dass das eine Schule ist. Das ist mir schon klar.

Punkt 2

Beratung und Beschlussfassung betreffend der Sitzung des Ausschusses für Weg, Wasser, Kanal und Verkehr

GR. Josef Heis verliest das Protokoll der Ausschusssitzung vom 05.07.2011.

GR. Josef Heis: Wir haben das anschließend im Ausschuss beraten. Markus hat uns im Zuge des Gesprächs gesagt, dass er beim Haus Umbaumaßnahmen oder Sanierungsmaßnahmen durchführt. Wird auch etwas dazu gebaut?

Zuhörer Markus Rubatscher: Nein, vom Wintergarten wird etwas weggenommen. Die Grundfläche wird vom Nutzraum praktisch kleiner. Aber die Fenster, die Außenhaut wird neu gemacht. Das Dach wird ein Flachdach.

GR. Josef Heis: Wir haben im Ausschuss gemeint, dass wir zuerst das Bauansuchen abwarten, dass es der Sachverständige anschaut.

Zuhörer Markus Rubatscher: Ich habe das Bauansuchen deshalb noch nicht gemacht, weil ich eine Parifizierung mache, weil ich es der Tochter schenke. Jetzt möchte ich das einheitlich im Grundbuch haben, sonst muss ich zweimal zum Grundbuch fahren und dann muss ich wahrscheinlich zweimal zahlen, nehme ich an. Ich möchte der Tochter die Hälfte schenken und die Hälfte möchte ich mir selbst behalten. Im Zuge dessen habe ich das noch nicht eingereicht. Das ist der Grund gewesen.

GR. Josef Heis: Wir haben das Problem gesehen, dass wir überhaupt nichts schriftliches hier haben.

Zuhörer Markus Rubatscher: Ich habe es abgegeben. Ich habe das zu Hause dupliziert.

GR: Josef Heis: Du hast uns oben den Plan gezeigt.

Zuhörer Markus Rubatscher: Das Duplikat habe ich ja.

Bürgermeisterin: Aber ich glaube, man hat dir einmal den Vorschlag gemacht, dass du uns diese Umbaupläne einmal als Vorabzug bringst. Wir lassen sie prüfen.

Zuhörer Markus Rubatscher: Der Bauplaner war schon drüben in Zirl und hat das anschauen lassen, ob es Beanstandungen gibt und er hat keine Beanstandung gehabt. Es wird nicht höher.

Bürgermeisterin: Wo in Zirl?

Zuhörer Markus Rubatscher: Beim Bausachverständigen. Da hat er es vorgelegt und geschaut, ob er Einwände hat und er hat gesagt, es gibt keine Einwände, weil die Grundgrenzen und Höhen nicht überschritten werden.

Bürgermeisterin: Aber ich glaube, es wäre trotzdem geschickt, wenn du uns bitte einen Vorabzug schickst. Diesen lassen wir einlaufen, schicken ihn hinüber und bekommen das Gutachten.

Zuhörer Markus Rubatscher: Das kann ich machen. Mir ist es nur darum gegangen, dass ich nicht zweimal ins Grundbuch muss.

GR. Josef Heis: Das können wir ja mit einem Vorabzug machen.

Zuhörer Markus Rubatscher: Ja, absolut. Ich habe es deswegen zurückgehalten. Aber nicht wegen irgendeiner Maßnahme.

Bürgermeisterin: Was hat der Bauausschuss sonst zu diesem Grundkaufantrag gesagt? Ich bin ja befangen, ich war nicht dabei.

GR. Josef Heis: Wir waren eigentlich der Meinung, dass wir in erster Linie einmal abwarten sollen, was der Gutachter dazu sagt und danach würden wir noch einmal beraten, ob wir den Grund verkaufen oder nicht.

GR. Michael Niederkircher: Dort oben ist es ziemlich eng. Da kann man keinen Grund verkaufen, wenn es dort so eng ist.

GV. Christian Schöpf: Wir haben das einmal beraten und jetzt warten wir auf das Ansuchen und dann sehen wir, was herauskommt.

GV. David Hueber: Da reden wir ja nur von oben her. Die Straße wird deswegen nicht größer.

GR. Josef Heis: Das wäre die Einfahrt zu Marxer hinein.

GR. Michael Niederkircher: Da ist es ja ziemlich eng.

GV. David Hueber: Das wird ja deswegen nicht größer.

GR. Michael Niederkircher: Und wenn wir jetzt auch noch etwas verlieren.

GV. David Hueber: Nein, verlieren werden wir nichts. Es bleibt wie es jetzt ist.

GR. Josef Heis: Das ist so. Die Straße würde sogar zwei Meter in seinen Grund gehen. Die Einfahrt würde sogar ein bisschen größer werden.

GR. Michael Niederkircher: Wenn es größer wird, umso besser. Dann ist es überhaupt kein Problem. Diese Engstelle dort oben ist für mich unbefriedigend.

Zuhörer Markus Rubatscher: Das ist ja bei Klara schon das Problem.

Bürgermeisterin: Was hat der Ausschuss jetzt befunden?

GR. Josef Heis: Dass wir einen Vorabzug vom Plan bekommen. Diesen lassen wir vom Gutachter anschauen und danach werden wir noch einmal beraten.

Bürgermeisterin: Ist bei der Ausschusssitzung noch etwas gewesen?

GR. Josef Heis: Wir haben das beim Wanner oben angeschaut. Aber das wird im Zuge der Asphaltierungsmaßnahmen bereinigt, da habe ich mit Herbert eine Weile geredet. Die Asphaltierungsmaßnahme ist mehr oder weniger schon beschlossen.

Bürgermeisterin: Und budgetiert?

GR. Josef Heis: Und budgetiert. Bei Wanner Franz ist kanalisiert und Wasser gegraben worden. Zuletzt hat die TIGAS noch einmal gegraben. Das würde Herbert im Zuge der Asphaltierungsmaßnahmen reparieren, die wir eh eigentlich jedes Jahr beschließen. Das Einzige, das wir beschließen müssten, wäre, dass wir das der Familie Landmann dann zugestehen.

GV. Christian Schöpf: Kann man das in den Baubescheid hineinschreiben?

GR. Josef Heis: Wenn sie dann das Ansuchen für den Aufbau stellen, dass man das dann in den Baubescheid mit aufnimmt, dass sie oben zufahren dürfen.

GV. Christian Schöpf: Das haben andere Bauwerber auch im Baubescheid drinnen.

Bürgermeisterin: Du musst dann den Antrag stellen, bitte.

GR. Josef Heis: Christian hat ja die Frage gestellt, ob wir das in den Baubescheid noch mit aufnehmen sollten.

Amtsleiterin Evi Niederkircher: Das heißt dann im Baubescheid drinnen, dass die Zufahrt von der Gemeindestraße über einen Servitutsweg erfolgt.

GR. Josef Baumann: Darf ich ergänzen, bei uns steht es drinnen.

GV. Christian Schöpf: Darum wäre es geschickt, wenn man es dort auch hinzufügen würde.

Bürgermeisterin: Das ist sowieso drinnen.

GR. Josef Heis stellt den Antrag, dass man dem Ansuchen der Familie Landmann stattgibt und im Baubescheid festhält, dass sie über den beantragten Gemeindeweg (von Stippler Monika her) dort oben zufahren dürfen.

Beschluss:

JA-Stimmen: 15

NEIN-Stimmen: 0

ENTHALTUNG: 0

Damit ist der Antrag einstimmig angenommen.

GR. Patrick Weber: Wie habt ihr das mit der Anbringung der Tafel vor. Wird jetzt dort „Ausgenommen Anrainer“ hingeschrieben oder setzt ihr sie zurück?

GR. Josef Heis: Wir würden sie nicht zurücksetzen. Wir würden sie dort lassen wo sie ist.

GV. David Hueber: Das wäre das Beste.

GR. Josef Heis: Vielleicht fährt jemand hinein und sieht sie vielleicht drinnen nicht mehr. Wir lassen die Tafel dort und momentan steht, glaube ich, „nur für Berechtigte“ drauf oder „Nutzungsberechtigte“. Da müsste man noch Anrainer raufschreiben.

GV. David Hueber: Aber durchfahren darf ich dann deswegen nicht.

GR. Josef Heis: Nein, nur bis zu den Häusern und Anrainerverkehr.

Punkt 3

Beratung und Beschlussfassung betreffend der Bergbahnen Oberperfuss GmbH
--

Die Bürgermeisterin stellt den Antrag, zu diesem TO-Punkt die Öffentlichkeit, mit Ausnahme der Aufsichtsratsvorsitzenden und dem Stellvertreter, auszuschließen.

Beschluss:

JA-Stimmen: 15

NEIN-Stimmen: 0

ENTHALTUNG: 0

Damit ist der Antrag einstimmig angenommen.

Punkt 4

Personalangelegenheiten

Die Bürgermeisterin stellt den Antrag, zu diesem TO-Punkt die Öffentlichkeit auszuschließen.

Beschluss:

JA-Stimmen: 15

NEIN-Stimmen: 0

ENTHALTUNG: 0

Damit ist der Antrag einstimmig angenommen.

Punkt 5

Beratung und Beschlussfassung bezüglich Grundtausch im Ausmaß von 64 m² für die Fortführung des Gehsteiges im Anschluss an die Busbucht Säge zum Liftparkplatz

Bürgermeisterin: Es geht um den Grundtausch im Ausmaß von 64 m² für die Fortführung des Gehsteiges im Anschluss an die Busbucht Säge zum Liftparkplatz. Der Grundbesitzer Karl Anich-Hörtnagl erhält dafür 64 m² des Grundstückes 2899 laut Vermessungsplan. Den Vermessungsplan habe ich hier. Ich muss jetzt noch erläutern, ich möchte für diesen Grundtausch gern mit dem Notar einen Vertrag machen lassen, dass der Grundtausch sofort erledigt werden kann. Es waren beide Parteien, sowohl Hörtnagl Stefan, dem habe ich das auch gezeigt, er war damit einverstanden, als auch Karl Anich-Hörtnagl damit einverstanden. Er bekommt dann etwas mehr Spielraum um den Stall herum. Ich habe es schon von Vermesser Mosbacher vermessen lassen und lasse jetzt die beiden restlichen Grundstücke der Säge vermessen, damit wir so schnell wie möglich das Grundstück verkaufen können. Auch das haben wir bereits beschlossen, aber diesen Grundtausch haben wir noch nicht beschlossen.

Die Bürgermeisterin stellt den Antrag, diesen Tausch durchzuführen.

Beschluss:

JA-Stimmen: 15

NEIN-Stimmen: 0

ENTHALTUNG: 0

Damit ist der Antrag einstimmig angenommen.

Punkt 6

Anträge, Anfragen und Allfälliges

GR. Michael Niederkircher: Ich möchte mich bei der Gemeinde bzw. bei den Gemeindearbeitern bedanken, die teilweise die Wege ausgemäht haben. Es gehört noch allerhand mehr gemacht, aber ich hoffe, dass das die Bürgermeisterin in Auftrag gibt. Sonst wachsen uns künftig die Wanderwege zu. Zweitens hätte ich noch einen Appell an die Gemeinde. Ich weiß nicht, wie man das in den Griff bekommt, eventuell dass man einen Hinweis in Form eines Postwurfes herausgibt, dass die Mopedfahrer nicht immer mit Vollgas durch das Dorf durchfahren sollen. Man versucht immer wieder im Guten, mit den jungen Leuten zu reden. Man versucht es ja nicht mit der Brechstange. Vielleicht ist ein Hinweis seitens der Gemeinde einmal ganz nützlich. Drittens möchte ich gerne die Gemeinde bitten, Hubert bekommt neue Anschlagtafeln und diese wären draußen zu montieren. Das wären neue Panoramatafeln, dass diese die Gemeindearbeiter für die Bergbahnen und für den Tourismusverband montieren. Diese sind nagelneu und sie kosten viel Geld. Das

wäre im Moment alles. Ich habe mich nicht vorbereitet, dass ich schon so schnell zu Allfälliges schreite, aber vielleicht darf ich mich später noch einmal melden. Danke.

GR. Josef Heis: Ich habe im Dorfblatt gelesen, dass der Pfarrer Wilhelm Andreas empfohlen hat, er soll sich auf dem Altar oben ein bisschen rarmachen. Weiß dazu die Bürgermeisterin näheres?

Bürgermeisterin: Nein.

GR. Michael Niederkircher: Da weiß ich näheres. Ich habe das auch verfolgt und ich rede auch ab und zu mit Wilhelm Andreas und unter anderem habe ich auch einen guten Bezug zu Pfarrer Dariusz. Ich habe einmal versucht, beide Seiten kennen zu lernen. Pfarrer Dariusz war zuerst ein bisschen verstimmt gegenüber Wilhelm Andreas. Er lässt sich die Heilige Messe nicht nach dem alten Schema auf diktieren, weil er der Priester ist. Nach dem gestrigen Gespräch habe ich wieder mit Andreas geredet. Sie haben sich mittlerweile wieder versöhnt und es ist mittlerweile wieder ein Aufeinander zukommen, es sind wieder versöhnliche Töne angesprochen worden und Andreas ist darüber sehr froh. Andreas hat unumstritten sehr viele Verdienste für die Kirche erworben und jetzt sind sie wieder ein bisschen zusammengerückt. Es ist eine Zeit lang sehr gespannt gewesen. Das Schreiben ist natürlich vom Frust und Ärger heraus entstanden, hat er gesagt. Er hat gestern das Gespräch mit Pfarrer Dariusz gehabt und sie haben sich wieder etwas gefunden.

GR. Josef Heis: Weil Michael zuvor gesagt hat, dass ihm das mit Brandschutz usw. ein bisschen zu schnell geht, muss man schon dazusagen, dass, als wir die Sanierung der Volksschule besprochen haben, das Thema Brandschutz schon sehr genau besprochen worden ist. Das hat uns die Planerin auch alles erläutert, wieso man die Fenster tauschen muss und das ist jetzt nur mehr eine zusätzliche Vergabe. Also ganz so auf die Schnelle haben wir das Ganze nicht beschlossen.

Bürgermeisterin: Wir haben das ausgiebig und sehr, sehr lange damals diskutiert.

GR. Michael Niederkircher: Ich gebe auch zu, ab und zu fehle ich und mir fehlt dann der Informationsfluss. Ich bin ein bisschen stutzig gegenüber den Verordnungen des Brandschutzes.

GV. Christian Schöpf: Das Suchhundeteam Tirol hat wegen dem Feuerwehrauto angesucht. Wie ist da der Stand?

Bürgermeisterin: Ich habe mit dem Kommandanten gesprochen und er hat gesagt, er teilt mir irgendwann etwas mit. Ich habe bis heute noch nichts gehört, obwohl ich noch einmal nachgefragt habe. Sie müssen es erst entscheiden.

GV. David Hueber: Was wollen sie?

GV. Christian Schöpf: Sie möchten das alte Feuerwehrauto.

GR. Michael Niederkircher: Letztendlich gehört das Auto aber schon der Gemeinde und nicht dem Kommandanten.

GV. Christian Schöpf: Sie haben ein Ansuchen an die Gemeinde Oberperfuss gestellt. Mehr hat er nicht gemacht. Das kann jeder machen.

GR. Rupert Altenhuber: Wer wäre es für dich, der Kommandant oder die Gemeinde?

GR. Michael Niederkircher: Schon die Gemeinde.

GR. Patrick Weber: Aber wie sie es brauchen oder ob sie es brauchen.

GR. Rupert Altenhuber: Wir reden jetzt vom ausgeschiedenen Auto, oder?

GV. MMag. Michael Grünfelder: Das ist noch nicht ausgeschieden. Das ist noch im aktiven Dienst.

GR. Patrick Weber: Entscheiden wird das sowieso der Gemeinderat.

GV. MMag. Michael Grünfelder: Er ist noch angemeldet und wir haben auch sechs Autos Platz, da stehen einfach die zwei alten Mercedes hintereinander drinnen. Sechs Autos in fünf Boxen.

GR. Patrick Weber: Da muss man schon mit dem Kommandanten reden.

Bürgermeisterin: Zuerst sollten wir einmal die Situation abklären.

GV. Christian Schöpf: Ich habe bei der letzten Gemeinderatssitzung einen Dringlichkeitsantrag, bezüglich Busparkplätze, gestellt, dass man ein Gespräch führen sollte. Hast du eines geführt, Johanna?

Bürgermeisterin: Ich habe in der Zwischenzeit leider keine Zeit dafür gehabt und habe dazu dann noch etwas vorzubringen.

GR. Alois Hörtnagl: Wenn jetzt die Gemeinde Sellrain mit den Arbeiten in der Gasse beginnt, hast du etwas bezüglich dem Weg in die Au, wegen der Ausbuchtungen, da jetzt viele Auto fahren, ob es da vom Land oder jemand anderen etwas gibt, nachgefragt?

Bürgermeisterin: Dass wir was bekommen? Oder meinst du das Fahrverbot? Was meinst du?

GR. Alois Hörtnagl: Dass die Ausbuchtungen, die Ausweichen, gemacht werden. Wir haben ja gesagt, dass wir Ausweichen brauchen und jetzt hätten wir die Chance, weil sie beginnen und die Straße ist drinnen 1 ½ Jahre gesperrt. Und da werden dann viele über die Au fahren.

Bürgermeisterin: Es tut mir leid, ich bin noch nicht dazugekommen.

GR. Brigitte Spiegl: Ich möchte Michael etwas fragen, und zwar, ob er meint, dass solche Sachen dienlich der Gemeindegarbeit sind. Uns wird es vorgeworfen, wenn wir ins Dorfblatt einen Bericht geben, der stimmt und du teilst einen Teil der Völsesgasse solche Zettel aus.

GV. MMag. Michael Grünfelder: Das beantworte ich sofort. Ich glaube es ist sehr dienlich, wenn man die Bevölkerung aufklärt. Ich habe ja nichts Falsches drinnen erwähnt, oder?

GR. Brigitte Spiegl: Das ist ja noch nicht fix.

GV. MMag. Michael Grünfelder: Genau das habe ich hineingeschrieben.

GV. David Hueber: Aber es ist total falsch. Es tut mir leid, wenn ich etwas dazu sagen darf.

Bürgermeisterin: Können wir das bitte nachher debattieren. Es passt schon.

GV. MMag. Michael Grünfelder: Es passt wie die Faust aufs Auge. Einen eigenen Tagesordnungspunkt dazu haben wir ja nicht.

GV. David Hueber: Über die Punkte, die dort aufgezeichnet sind, haben wir nie geredet und das sind genau die Punkte, wo vis-à-vis die Wohnhäuser sind. Dass wir vielleicht etwas anderes vorhaben, steht dort nicht drinnen und dass wir das eventuell dorthin hinaus lagern könnten. Dort bekommt bei den Häusern keiner etwas mit und es gäbe auch mehr Platz.

GV. MMag. Michael Grünfelder: Ich kann mich sehr gut daran erinnern, ich glaube wir zwei haben darüber geredet, Räudebad war ausdrücklich in der Diskussion dabei.

GV. David Hueber: Bis Räudebad.

GV. MMag. Michael Grünfelder: Sogar die Bucht Räudebad war ausdrücklich in der Diskussion dabei, wo ich dich dann gefragt habe, ob du weißt, wo das Räudebad ist und wo dort die Häuser stehen. Das ist auch im Protokoll dann ausdrücklich so drinnen.

GV. David Hueber: Ich kenne auch den Antrag, den Christian gestellt hat und da steht drinnen, dass wir geredet haben. Von einer Bucht steht nichts drinnen, auch nicht im Antrag.

GV. MMag. Michael Grünfelder: Wenn du es durchliest, wirst du auch sehen, dass ich ausdrücklich darauf hingewiesen habe, dass es da anscheinend schon Bodenmarkierungen gibt.

GV. David Hueber: Das hat damit nichts zu tun.

GV. MMag. Michael Grünfelder: Nein, ich sag ja nur. Und dass da wahrscheinlich in diese Richtung Pläne gewälzt werden.

GV. David Hueber: Nicht in diese Richtung, das ist eindeutig, dass wir vorhaben, dort die Busse hinzustellen und nicht irgendwelche Pläne.

GV. MMag. Michael Grünfelder: Ist das eindeutig? Dann ist es ja richtig.

GV. David Hueber: So bringst du es daher und das ist ein Blödsinn und erlogen und mehr nicht.

GV. MMag. Michael Grünfelder: Nein, nicht erlogen.

GV. David Hueber: Das ist erlogen. Das traue ich mich ganz einfach zu sagen. Weil wir das nie so gesagt haben.

GV. MMag. Michael Grünfelder: Was hätte dann Johanna mit Viktor ausreden sollen? Die ganze Strecke oder was?

GV. David Hueber: Nein, die ganze Strecke sollte man durchgehen, dass man sich Optionen offen halten kann. Die Hauptbucht ist bei uns immer hier drüben gewesen. Irgendwelche Bodenmarkierungen haben nichts zu sagen.

GV. MMag. Michael Grünfelder: Ausdrücklich mit Meterangaben versehen.

GV. David Hueber: Das hat noch nichts zu sagen. Wenn wir nicht den Antrag stellen, dass es nicht dort hingehört, dann hat das auch nichts zu sagen. Die Pfeile haben mir nie irgendwas Genaues gesagt, wie du sie dort hingezeichnet hast.

GV. MMag. Michael Grünfelder: Ich habe ungefähr einen Bereich markiert, wo ich mir gedacht habe, das wird es wohl sein. Es wird vielleicht nicht ganz genau den Punkt treffen, bin aber immer noch der Meinung, dass es richtig war oder richtig ist, die möglicherweise betroffenen Bürger vorzeitig zu informieren und nicht vor vollendete Tatsachen zu stellen.

GV. David Hueber: Das ist dein gutes Recht, aber das mit den Pfeilen ist ein Blödsinn.

GV. MMag. Michael Grünfelder: Nein, das ist kein Blödsinn. Also war der Bereich von nie von euch angedacht. Ist der Bereich keine Diskussion mehr, dann sind alle zufrieden.

GV. David Hueber: Wir haben beredet, dass man die Optionen offen lässt, wenn es dort draußen aus irgendwelchen Gründen nicht gehen sollte. Aber dass wir gesagt haben, dass wir die Busse dort hinstellen, haben wir nicht einmal gesagt. Und das ist nichts anderes als erlogen. Das traue ich mich zu sagen.

GV. MMag. Michael Grünfelder: Dieser Bereich war auch auf jeden Fall angedacht.

GV. David Hueber: Von dir vielleicht, aber nicht von uns.

GV. MMag. Michael Grünfelder: Nein, nicht von mir. Wenn ihr sagt, bis zum Räudebad, dann ist dieser Bereich ja auch inkludiert, oder?

GV. David Hueber: Wir haben nicht gesagt, dass wir sie dorthin stellen.

GV. MMag. Michael Grünfelder: Nicht dorthin, aber bis zum Räudebad soll es geprüft werden.

GV. David Hueber: Man soll es durchgehen und außerdem sollen Optionen geschaffen werden.

GV. MMag. Michael Grünfelder: Dann ist es ja nicht falsch.

GR. Brigitte Spiegl: Aber das ist wieder genau das Thema, der Bus gehört irgendwo anders hin, aber ja nicht vor meiner Haustüre.

GV. MMag. Michael Grünfelder: Das habe ich nicht gesagt. Ich habe völlig wertfrei die Bürger informiert, dass dies angedacht ist.

GV. Christian Schöpf: In Zukunft würde ich überall, wo die Busse stehen, das im Parkplatz drinnen genauso machen. Im Parkplatz drinnen regt sich kein Mensch auf, wo 20 Jahre schon die Busse drinnen stehen.

GV. MMag. Michael Grünfelder: Wie gesagt, ich habe den Bürger völlig wertfrei informiert, dass das angedacht wäre.

GV. Christian Schöpf: Es ist jetzt erledigt.

GV. MMag. Michael Grünfelder: Nein, erledigt ist es dann, wenn die Brigitte meint, dass die Frage von mir beantwortet ist. Noch einmal ergänzend vielleicht, die Bürger zu informieren, ist meiner Meinung nach kein Vergehen. Das kann es wohl nicht sein.

GV. David Hueber: Informieren ist das für mich nicht.

GR. Patrick Weber: Dass es der Sinn der Sache war, die Leute aufzuhetzen dort hinten drinnen und das mit falschen Pfeilen obendrein.

GV. MMag. Michael Grünfelder: Wenn du es dir durchliest, habe ich niemanden aufgehetzt. Sondern, wenn man es wirklich durchliest, war es rein informativ. Es ist rein informativ und sachlich gehalten.

GV. David Hueber: Ich fasse die Information aber anders auf als du.

GV. MMag. Michael Grünfelder: Mag sein. Aber es können die Leute ruhig wissen, was geplant oder angedacht ist, sagen wir es einmal so.

GV. Christian Schöpf: Werden wir in Zukunft das überall so machen?

Bürgermeisterin: Wir machen es in Zukunft nicht so. Ich habe von dem Ganzen auch gar nichts gewusst.

GR. Brigitte Spiegl: Es ist ja nur an ein paar bestimmte Haushalte geschickt worden.

GV. MMag. Michael Grünfelder: Und an die unter Umständen Betroffenen natürlich. Das ist auch vollkommen klar, dass es keine beschlossene Sache ist. Die Idee dahinter war, dass man informiert, bevor es beschlossen wird.

GV. Christian Schöpf: Und die Unterschriftenaktionen die laufen? Zwei Unterschriftenaktionen laufen schon. Die sollen sie auch machen. Es können auch

Lärmschutzmessungen und alles gemacht werden. Dann werden wir in Zukunft überall, wo die Busse stehen, Lärmschutzmessungen machen.

GV. David Hueber: Bei uns in Aigen drüben, wo wir zuerst geredet haben, wo man bei Markus hinuntergeht, wo das neue Haus auf den Grund von Madersbacher gebaut worden ist, da wollte ich wissen, geht die Gemeindestraße bis zur neubetonierten Mauer und wenn sie soweit geht, dass veranlasst wird, dass die Steine wegkommen, die dort derzeit gelagert werden.

Bürgermeisterin: Wir werden das eruieren und dann entfernen lassen.

Vize-Bgm. Thomas Zangerl: Ich hätte einen Antrag, zwecks Tennisplatz. Da läuft ja der Pachtvertrag ab, Ende 2015, Anfang 2016. Hat die Gemeinde schon Gespräche geführt zwecks Verlängerung des Pachtvertrages.

Bürgermeisterin: Ja.

Vize-Bgm. Thomas Zangerl: Und wie schaut es aus?

Bürgermeisterin: Der Grundbesitzer möchte einen Grundtausch haben und nicht den Pachtvertrag verlängern, das war das Erste jetzt.

Vize-Bgm. Thomas Zangerl: Es sind einmal Gespräche geführt worden, sozusagen.

Bürgermeisterin: Habe ich schon angesprochen. Aber das muss man sich noch einmal genauer anschauen, wie man das lösen kann.

Vize-Bgm. Thomas Zangerl: Es sind ja zwei Pächter drauf. Wie verbleiben wir da? Kommt das bald in eine Gemeinderatssitzung rein?

Bürgermeisterin: Da wird man noch Gespräche führen und wenn es dann zum Entscheiden ist, wird man es in die Gemeinderatssitzung geben.

Vize-Bgm. Thomas Zangerl: Sozusagen einen Kulturgrund als Bauland, oder wie?

Bürgermeisterin: Nein, Kulturgrund gegen Kulturgrund.

Vize-Bgm. Thomas Zangerl: Das möchte er tauschen, dass es überhaupt uns gehört?

Bürgermeisterin: Ja.

GR. Michael Niederkircher: Auf dem Plan (Grundtausch Hörtnagl-Anich, TO-Punkt 5, Anm.) hört auf einmal der Gehsteig auf. Dann sind dort 30 Zentimeter Gehsteig und dann muss man da hinauf hüpfen?

Bürgermeisterin: Ich glaube, dass der Vermesser es nicht ganz exakt eingezeichnet hat.

GR. Michael Niederkircher: Dann soll er sich das bitte noch einmal anschauen und richtig einzeichnen, denn so geht es sich nicht aus.

GV. Christian Schöpf: Ich habe mit Walter ein kurzes Gespräch geführt. Er ist natürlich bereit die Pacht zu verlängern. Man müsste ein Gespräch führen.

Bürgermeisterin: Ich weiß nicht wann du das Gespräch geführt hast, ich habe es vielleicht vor einem halben Jahr oder so geführt.

GV. Christian Schöpf: Ich habe es vor einem Monat geführt.

GV. MMag. Michael Grünfelder: Mit Walter Weber, oder?

GR. Michael Niederkircher: Hast du die Kompetenz da Gespräche zu führen.

GV. Christian Schöpf: Nein.

GR. Michael Niederkircher: Dann würde ich mich zurückhalten. Das ist alles noch unter der Kompetenz des Bürgermeisters. Ich habe bezüglich Tennisplatz noch etwas zu sagen. Ich beantrage, drum herum wieder einen normalen Zaun aufzustellen. Ich bin immer wieder draußen schauen und ich sehe wie die Hunde dort drinnen ihre Notdurft verrichten. Das finde ich einfach eine Sauerei gegenüber den Kindern.

GV. Christian Schöpf: Also Michael, jetzt muss ich etwas dazusagen. Als Gesamtsportvereinsobmann ist die Sektion Tennis an mich herangetreten und Walter kenne ich gut und mehr habe ich nicht gemacht. Dass das die Gemeinde macht, ist mir schon klar. Mehr habe ich nicht gesagt. Das macht die Gemeinde, das geht mich auch nichts an. Ich habe nur ein Gespräch geführt. Viele führen Gespräche mit Walter, das weiß ich auch, aber sie sind an mich herangetreten und da werde ich auch ja sagen.

Vize-Bgm. Thomas Zangerl: Der Gemeindebus hat einen Unfall gehabt, hat man in den Nachrichten gehört. Ist da mehr passiert? Gab es Verletzte?

Bürgermeisterin: Das hätte ich euch dann ohnehin berichtet. Es ist Anton offensichtlich übel geworden. Er kann es sich auch nicht erklären. Ich habe mit ihm heute Abend länger telefoniert. Die Amtsleiterin hat mich sofort informiert, dass der Bus verunfallt ist. Er ist im Bauhof drinnen über den Weg hinausgekommen und umgestürzt. Gott sei Dank haben ihn die Bäume noch aufgefangen, sonst hätte er sich überschlagen. Anton ist soweit, Gott sei Dank, nichts Gröberes passiert, aber er bleibt noch zur Beobachtung in der Klinik.

GR. Michael Niederkircher: Ist das Auto vollkaskoversichert.

Bürgermeisterin: Ja. Aber mir ist einmal wichtig, dass dem Menschen nichts passiert.

GR. Michael Niederkircher: Darüber brauchen wir nicht reden, das ist eh klar.

Vize-Bgm. Thomas Zangerl: Otto von Habsburg ist Ehrenbürger von Oberperfuss, stimmt das?

Bürgermeisterin: Selbstverständlich.

Vize-Bgm. Thomas Zangerl: Und was macht die Gemeinde Oberperfuss?

Bürgermeisterin: Soweit ich weiß, fahren die Schützen gemeinsam mit den Tiroler Schützen zum Requiem nach Wien und danach begleiten sie die sterblichen Überreste in die Kapuzinergruft. Ich habe mich angemeldet, dass ich als Gemeindevertreterin nach Mariazell fahre. Ich habe ein Schreiben vom Bürgermeister von Mariazell bekommen. Ihr habt vielleicht der Zeitung entnommen, dass da mehrere Requiens sind, in München, in Mariazell, in Wien und in Budapest. Der Bürgermeister von Mariazell hat alle Gemeinden angeschrieben, wo Otto von Habsburg Ehrenbürger war und hat sie eingeladen, gemeinsam dort am Requiem teilzunehmen. Ich finde, das ist eine sehr gute Idee, denn wenn ich allein irgendwo hingefahren wäre, bin ich eine Person von Tausenden und so kann man doch gemeinsam als eine Gruppe auftreten. Ich finde es schon angemessen, dass man dort an der Verabschiedung teilnimmt.

GR. Michael Niederkircher: Das finde ich gut.

Bürgermeisterin: Ich möchte ein Schreiben an die Gemeinde, zu meinen Händen, verlesen. Es geht um die geplanten Busabstellplätze im Nahbereich des Wohngebietes obere Völsesgasse. Es ist am 30. Juni eingelangt.

„Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin, sehr geehrte Gemeinderäte!

Wie wir, die Bewohner der oberen Völsesgasse, feststellen müssen, gibt es seitens der Gemeinde Bestrebungen, mehrere Standplätze, derzeit ca. sieben, für Linienbusse im Bereich des Peter-Anich-Weges zu errichten. Die davon ausgehenden Emissionen sind für das direkt daran angrenzende Wohngebiet unzumutbar, weshalb wir uns gegen dieses Projekt aussprechen. Wie die Vergangenheit bereits gezeigt hat, kommt es durch die Busse zu einer erhöhten Lärmbelastung außerhalb von Ruhezeiten, 22:00 bis 06:00 Uhr, sowie Wochenenden, die durch das neue Projekt bzw. mit der damit verbundenen Erhöhung der Anzahl der Busse zusätzlich verstärkt wird. Zudem werden wir durch die Abgase und Lärm in unzumutbarer Weise beeinträchtigt, da die Busse im Winter bei laufendem Motor einen längeren Zeitraum vorgeheizt und im Sommer vorgekühlt werden. Im Sommer ist schon jetzt nicht mehr daran zu denken, bei offenem Fenster zu schlafen. Wir fordern sie daher auf, das geplante und im Übrigen mit den betroffenen Anrainern bis dato noch nie erörterte Projekt zu stoppen.

Die Bewohner der oberen Völsesgasse.“

Und da gibt es 19 Unterschriften.

Weiters ist die nächste Sache an die Amtsleitung gegangen und zwar ist es ein Mail von Mag. Daniel Span:

„Bezugnehmend auf unser Telefonat übermittle ich dir im Anhang unseren Folder zur Altkleidersammlung. Da ihr bereits schon seit einigen Jahren in der Gemeinde unseren Altkleidercontainer beim M-Preis habt, würden wir gern in der Oberen Gasse bei der Kirche einen weiteren Altkleidercontainer aufstellen. Zum einen wäre es aus unserer Sichtweise sicherlich für die OberperferInnen in der Oberen Gasse ein gutes Service und zum Anderen würden wir auch gerne diesen Teil von Oberperfuss bedienen. Wir haben bereits mit dem Pfarrer Rücksprache gehalten, der diesen Schritt auch begrüßen würde. Ich hoffe, ihr könnt in der nächsten Sitzung am

Donnerstag, den 07.07.2011, unsere Anfrage positiv besprechen. Wir würden für den Sammelcontainer ca. 1x1 m Platz brauchen und nehmen daher sicherlich nicht viel Platz in Anspruch. Damit eine saubere Lösung gewährleistet ist, betreuen wir den Standort Oberperfuss mindestens drei Mal die Woche. Morgen kommt ein Fahrer mit den neuen Foldern, welche ihr als Infomaterial in der Gemeinde verwenden könnt.“

Ich glaube, dass wir ohne weiteres zustimmen können, dass der Container aufgestellt wird.

GR. Josef Heis: Bei der Kirche oben?

Bürgermeisterin: Ja, oben beim Parkplatz. Es befinden sich am Dachboden, der zu sanierenden Schule, alte Möbel, Sessel und ein paar Tische. In erster Linie sind es Sessel. Sie sind nicht mehr in einem guten Zustand, viele sogar sehr „latrig“. Wir müssen den Dachboden jetzt räumen, aufgrund der Sanierung, und wir brauchen diese Möbel auch nicht mehr. Ich habe geschaut, ich weiß von solchen Transporten nach Rumänien, und habe auch eine Person ausfindig gemacht, die im Kosovo eine Schule aufbaut und sie wäre für diese Stühle dankbar. Nachdem wir sie nicht mehr brauchen und wir sie nur dem Holzcontainer zugeführt hätten, finde ich es sinnvoll - und ich hoffe, dass ihr auch dieser Meinung seid - dass wir diese Stühle in den Kosovo schicken. Die Dame heißt Frau Erika Rettenbacher und sie würde in 10 Tagen etwa die Stühle holen. Hat irgendjemand etwas dagegen. Nein? Danke vielmals. Heute war noch eine Dame von den Bezirksblättern bei mir und sie möchte, dass wir ein Inserat für das Dorffest Oberperfuss schalten, die Spalte € 90,--. Was meint ihr? Andere Firmen inserieren auch.

GR. Josef Baumann: Die Gemeinde?

GR. Sonja Kirhebner: Macht das nicht der Verein.

Bürgermeisterin: Das macht der Verein, deshalb brauchen wir es nicht machen.

Die Bürgermeisterin beschließt den öffentlichen Teil der Gemeinderatssitzung und bedankt sich bei den Zuhörern fürs Kommen.

Der Gemeinderat

Die Schriftführerin

Die Bürgermeisterin